



Albert Goldschmidt

Verlagsbuchhandlung
Berlin



(Z)

Demnächst erscheinen in meinem Verlage zwei neue Romane namhafter Autoren, die geeignet sind, auf dem Büchermarkt eine hervorragende Rolle zu spielen. Die Ausstattung ist vornehm und wirkungsvoll. Es sind folgende Bände:

Wenn sich zwei die Hände reichen

Von **M. Eitner**

Elegant broschiert M. 2.—, in Leinen gebunden M. 3.—

Frei von aller Sentimentalität, schlicht wie das gesprochene Wort, ist diese Geschichte erzählt. Ob sie uns an die Wasser der Lagunenstadt, ob in das lebensfrohe Wien versetzt, immer fesselt sie durch die Lebenswahrheit der Beobachtungen und die klare Durcharbeitung der Charaktere.

„Wenn sich zwei die Hände reichen, soll keins Zwang antun der Eigenart des andern“, — so lautet der Wahlspruch derer von Wallenhofen. In Verständnis für Wollen und Tun des Weggenossen sollen zwei, die sich lieben, den Lebensbund eingehen. Doch nicht jedem wird es leicht, dem Wesen des andern Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Bittere Kämpfe muss der Prof. Stein durchkosten, ehe er sich darein findet, dass sein Weib noch andere Götter neben ihm hat; ihrer Kunst kann sie nicht ganz entsagen, wie sie im ersten heißen Aufflammen ihrer Liebe vermeinte, — auch um seinetwillen nicht. Erst in langer, bitterer Trennung lernt er sie verstehen. Und sie, die auch nicht ohne Schuld war, hat sich innerlich längst zu ihm zurückgefunden, seit sie seinen Sohn geboren hat. Und eine neue, wahre Gemeinschaft verbindet sie von nun an. — Das Buch verdient gelesen zu werden.

Wie wir vergeben unsern Schuldigern

Von **E. Krickeberg**

Elegant broschiert M. 4.—, in Leinen gebunden M. 5.—

Die Geschichte einer Frau, deren starrer Sinn nicht vergessen und vergeben will, auch als ihr Herz schon längst weich geworden, — nicht vergessen, was die adelstolze Sippe ihres Mannes ihm und ihr angetan hat. Sie, die frühere Schauspielerin, hatte Hartes erdulden müssen, als die Familie der Drevensberg ihrem Ehebund feindlich gegenübertrat, ungleich bitterer aber trifft sie ihr Los, nun man ihr, der vorzeitig Verwitweten, die Erziehungsrechte an ihrem Sohn schmälern will. Am heftigsten aber wendet sich ihr unsinniger Hass gegen den vermeintlichen Urheber all des Unheils, — ihres Mannes einzigen Bruder Eberhard. In ihrem blinden Schmerz erkennt sie nicht, was ihr Söhnchen instinktiv fühlt: dass aus dem einstigen Widersacher längst ihr Verteidiger und treuester Freund geworden ist — bezwungen durch die Lauterkeit ihres Wesens und die selbstlose Hingabe an ihr Kind. Nein, sie will nicht vergeben, — nun, da ihr der Weg offen, den sie so lange sehnsüchtig zu gehen wünschte, tritt sie stolz zurück. Doch dieser Stolz trifft sie selbst am härtesten, denn längst hat sich ihr Hass gegen den Schwager in Liebe umgesetzt. Lange kämpft sie, doch endlich erringt sie auch den schwersten Sieg — über sich selbst.

Es ist ein nachdenkliches und lesenswertes Buch, das an manche ernste Frage rührt. Und wenn der Schluss versöhnlich ausklingt, ist es keine Konzession an den weichherzigen Leser, sondern das notwendige Endglied einer Kette von psychologischen Folgerungen. — Man wird den Roman nicht ohne Gewinn aus der Hand legen.

Meine Bezugsbedingungen sind: 30% in Rechnung, 33 1/3 % gegen bar und 11/10 Exemplare.

**Probeexemplare, wenn auf beigefügtem
Zettel verlangt, bar mit 50% Rabatt.**

Ich bitte um freundliche Verwendung für die obigen Bände und sehe Ihren Bestellungen entgegen.

Hochachtungsvoll

Berlin, im August 1913

Albert Goldschmidt